Sexualfreundliche Weiterentwicklung und sexuelle Bildung als Beitrag zur Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Ergebnisse des Projekts ReWiKs.

Tim Krüger & Prof. Dr. Sven Jennessen (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften)

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Herausforderungen für sexuelle Selbstbestimmung in besonderen Wohnformen der Eingliederungshilfe (EGH)

- Eingeschränkte Möglichkeiten der Bildung und des Kompetenzerwerbs
  (Specht 2022, Schaafsma et al. 2017, Sitter et al. 2019, Römisch 2019, Römisch & Arlabosse 2020)
- Barrieren in Einrichtungen zum Thema Sexualität und sexuelle Selbstbestimmung
  (Bienstein & Verlinden 2018; Clausen & Herrath 2013; Tschan, 2012)
- Institutionen der EGH als „Hochrisikobereiche“ für sexualisierte Gewalt, **erhöhte Gewaltbetroffenheit**
  (Ortland et al. 2016, S. 1085, Mayrhofer& Fuchs 2020, Schröttle & Hornberg 2014, Zemp 2002)
- Eingeschränkte Möglichkeiten der sozialen (und digitalen) Teilhabe
  (Römisch & Arlabosse 2020)
- Fremdbestimmung, Abhängigkeiten, Machtasymmetrien
  (Sierck 2020, Schröttle et al. 2021)

Auswahl von Studienergebnissen zur Betroffenheit von sexueller Gewalt von Menschen mit Behinderungen

Studie	Zielgruppen	Betroffenheit sexueller Gewalt
MAYRHOFER et al. 2019, zit. in: Mayrhofer & Fuchs 2020	Befragte in Einrichtungen lebend (männlich & weiblich) (N=272)	50%
Schröttle & Hornberg 2014	Frauen mit kognitiven Beeinträchtigungen (N=318) (erzwungene sex. Handlungen / sex. Belästigung)	21% / 49%
Schröttle et al. 2012	Erleben erzwungener sex. Handlungen:	
	Frauen in Privathaushalten lebend (N=800)	27%
	Frauen in Einrichtungen lebend, Alltagssprache (N=102)	38%
	Frauen in Einrichtungen lebend, einfache Sprache (N=318)	21%
ZEMP et al. 1996, 1997, zit. in: Zemp 2002	Frauen mit kognitiven Beeinträchtigungen (N=130)	64%
	Männer mit kognitiven Beeinträchtigungen (N=130)	50%

Institutionelle Prävention als Ergebnis von Aktivitäten auf Ebene von Kultur, Struktur und Menschen

(Elmer & Maurer 2011, modifiziert nach Iten & Haltiner, 2012)

Präventionsmaßnahmen innerhalb von Organisationen als „Flügelrad“:

- Bewegung entsteht, wenn Flügel (Aktivitäten in Bereichen) in etwa gleich groß sind und sich aufeinander beziehen
- Kräfte bewegen sich in die Mitte und unterstützen den „Kernprozess“ der Prävention

Präventionsansätze auf Ebene der Struktur

- partizipative & klare Leitungs- und Teamstrukturen mit transparenten Verantwortlichkeiten
- Möglichkeiten der Mitbestimmung für Klient*innen
- personelle, materielle, zeitliche und finanzielle Ressourcen in Einrichtungen verbessern
- Zugang zu Beratungs- und Beschwerdestellen außerhalb ausbauen
- Ansprech- und Vertrauenspersonen innerhalb von Organisationen stärken (z.B. Frauenbeauftragte)
- Schutzkonzepte / Schutzstrukturen etablieren

(Elmer & Maurer 2011, Ortland et al,. 2016; Römisch & Arlabosse 2020, Schröttle et al., 2021, Thümmel, 2022)

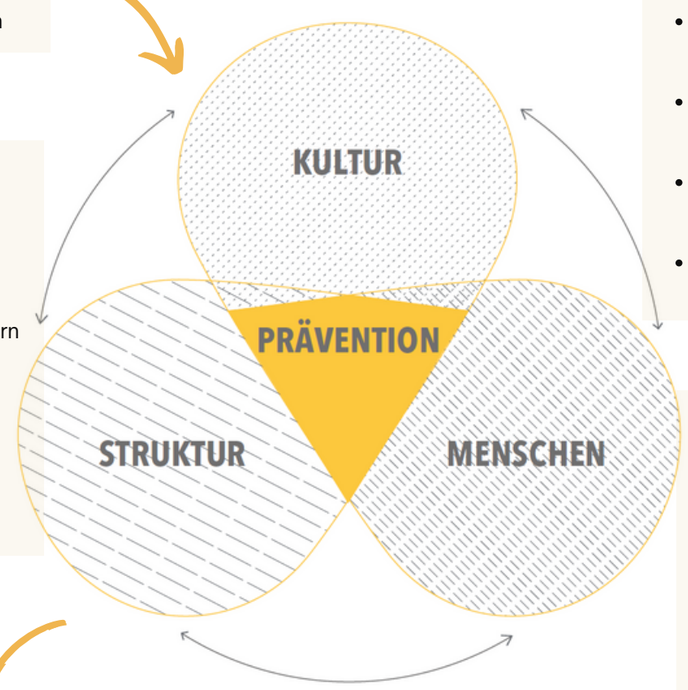


Abbildung: Prävention sexualisierter Gewalt in Organisationen (aus: Römisch & Arlabosse 2020, S. 129 angepasst nach Iten & Haltiner 2012, S. 32) - Copyright: KühnMedien Konzept & Design

Präventionsansätze auf Ebene der Kultur

- Haltung von Fachkräften: Fokussierung auf Selbstbestimmung von Klient*innen wirkt gegen ungleiche Machtverhältnisse
- Kultur der Anerkennung und Achtung der Persönlichkeits- und Menschenrechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Reflexion professioneller Rolle, eigenen Einstellungen, Werten und Normen im Alltag sensibilisiert für grenzüberschreitende Situationen
- Verantwortungsübernahme auf Leitungsebene, Verhaltenskodizes, die von allen in Organisation tätigen Personen anerkannt werden
- Partizipation von Klient*innen bei Erarbeitung von Schutzkonzepten

(Krüger et al. 2022, Mattke 2018, Ortland et al. 2016, Römisch 2017, Römisch & Arlabosse 2020)

Präventionsansätze auf Ebene der Menschen

- Herstellung von Sprach- und Handlungsfähigkeit aller Akteur*innen zu Themen der sexuellen Selbstbestimmung durch sexuelle Bildung
- Personal schulen, Kompetenzen zur Erweiterung sex. Selbstbestimmung von Klient*innen Sensibilisierung für Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse
- Stärkung von Selbstbestimmungskompetenzen & Herausbildung von „Sprechmächtigkeit“ von Klient*innen, Berücksichtigung nicht lautsprachlicher Kommunikationsformen und –möglichkeiten

(Krüger et al. 2022, Nitsche et al. 2023, Mayrhofer & Fuchs 2020, Ortland et al. 2016, Römisch 2017)

Fazit für Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen: Maßnahmen auf allen drei Ebenen entwickeln & umsetzen, um Organisation in Bewegung zu bringen und Prävention wirksam zu gestalten (Krüger et al. 2022)

Projekt ReWiKs (Reflexion, Wissen, Können) - 2. Förderphase (2019-2023)

Ziel: Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung von Menschen in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe (EGH)

Durchführung ReWiKs-Fortbildungen

- Fachkräfte in Wohneinrichtungen als Multiplikator*innen für das Thema sexuelle Selbstbestimmung schulen
- Vernetzung fördern

Verbreitung ReWiKs-Medienpaket: Materialien zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung in Einrichtungen der EGH

- bestehende Verhältnisse in Einrichtungen analysieren
- Material zur Organisationsentwicklung nutzen
- Kompetenzerwerb von Klient*innen und Mitarbeitenden unterstützen

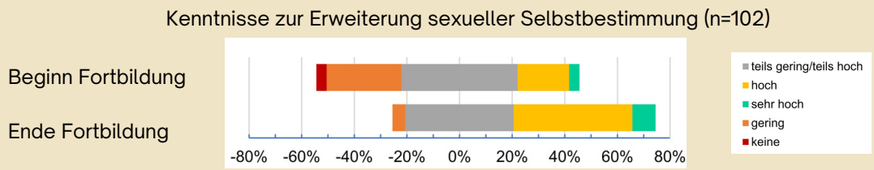
Initiierung Freiraum-Gruppen

- selbstbestimmter Austausch von Klient*innen zu Liebe, Sexualität & Partnerschaft, unterstützt durch Selbstvertretungen
- außerhalb des Wohnsettings

Ergebnisse aus der Evaluation der Fortbildungen:

- **Multiplikator*innen sehen ihre Hauptaufgabe in:**
  - Austausch zu sexueller Selbstbestimmung mit Mitarbeitenden (90 %) und mit Klient*innen (82 %)
  - eigener Wissenserwerb (86 %) & Wissensvermittlung an Mitarbeitende (86 %) sowie Klient*innen (80 %)
- Multiplikator*innen fühlen sich sicherer und handlungsfähiger zum Thema sexuelle Selbstbestimmung, haben Ideen, das Thema in der Organisation anzugehen
- Fortbildungen dienen als Reflexionsraum für Teilnehmende
- **Kompetenzerwerb durch Fortbildung:**

Kenntnisse zur Erweiterung sexueller Selbstbestimmung (n=102)



Beitrag der Fortbildungen zur Prävention in den Einrichtungen:

Wirkungen durch die Multiplikator*innen in den Organisationen auf Ebene der Strukturen, der Kultur und der Menschen, vor allem Arbeit an Haltung, Zugewinn an Methoden und Wissen

Ergebnisse aus der Evaluation der Freiraum-Gruppen:

- **Freiraum-Gruppen als Erzähl- und Resonanzraum (Bössing et al. 2022):**
  - werden als Erzählraum wahrgenommen werden, in dem Teilnehmende Resonanz auf lebensgeschichtliche Erzählungen erfahren
  - Beitrag für „Selbstverstehen der eigenen Person und das Fremdverstehen der Anderen“ (Engelhardt 2011)
  - unterstützt Konstruktion individueller sexueller Identität in Gespräch mit anderen (Azzopardi-Lane & Callus 2014)
- **Peer Counseling, Peer Learning & Peer Support**
  - Peer Counseling durch Freiraum-Begleiterinnen mit Behinderungserfahrungen: Austausch auf “Augenhöhe”
  - Gruppen als „Lernraum“ zur Vermittlung von Wissen durch die Freiraum-Begleiterinnen und Austausch der TN untereinander, “Peer Learning” Gruppenmitglieder sind Edukator*innen füreinander (James et al., 2022).
  - Peer-Support: gegenseitige Unterstützung der TN, emotionaler Beistand, Stärkung von Selbstbestimmung im Dialog
- **Wirkung auf sexuelle Selbstbestimmung**
  - Anerkennung sexueller & reproduktiver Rechte, Wahrnehmung als “sexual beings” (Azzopardi-Lane & Callus, 2014)
  - empowende Wirkung der Gruppen trägt zur Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung der TN in den jeweiligen Settings der EGH bei

Beitrag der Freiraum-Gruppen zur Prävention in den Einrichtungen:

Wirkungen auf Ebene der Menschen, Gruppenteilnehmende werden bestärkt einzustehen für eigene Rechte und Kritik an bestehenden Strukturen und Praktiken zu äußern, individuelle Lernprozesse im Sinne sexueller Bildung

Literaturverzeichnis

Clausen, J. & Herrath, F. (Hrsg.). (2013). Sexualität leben ohne Behinderung. Das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung (Heil- und Sonderpädagogik). Stuttgart: Kohlhammer.
Jennessen, S., Ortland, B. & Römisch, K. (2020). ReWiKs Grundlagen Projektüberblick, Forschungs- und Entwicklungsprozess, Materialien. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.), Sexuelle Selbstbestimmung durch Reflexion – Wissen – Können. Menschen mit und ohne Behinderungen gestalten gemeinsam den Lebensbereich Wohnen (Schriftenreihe Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung). Köln: BZgA.
Krüger, T., Jennessen, S., Bössing, C., Nitsche, A. & Trübe, J. (2022). Sexuelle Selbstbestimmung als Prävention sexualisierter Gewalt. Erkenntnisse des Forschungsprojektes ReWiKs. Sonderpädagogische Förderung heute, 67(1), 56–69.
Mayrhofer, H. & Fuchs, W. (2020). Gewalt an Menschen mit Behinderungen. Ausgewählte Ergebnisse der ersten österreichweiten Prävalenzstudie. Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten, 43(3), 15–24.
Nitsche, A., Bössing, C. & Krüger, T. (submitted): Schutz vor sexualisierter Gewalt, sexuelle Bildung und Erweiterung der sexuellen Selbstbestimmung – Handlungsfelder zur Förderung sexueller Gesundheit in besonderen Wohnformen. Eingereicht in: Teilhabe 1/23.
Ortland, B., Jennessen, S., Römisch, K., Kusber-Merkens, D., Reichert, L. & Arlabosse, A. (2016). Das Modellprojekt ReWiKs: Aktuelle Forschungsergebnisse zu Teilhabechancen Erwachsener mit Behinderung im Bereich der sexuellen Selbstbestimmung. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 59(9), 1085–1092.
Römisch, K. (2019). Das Leben nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten. Selbstbestimmt (un)gesund leben. In K. Walther & K. Römisch (Hrsg.), Gesundheit inklusive. Gesundheitsförderung in der Behindertenarbeit (S. 133–144). Wiesbaden: Springer VS.
Römisch, K. & Arlabosse, A. (2020). Sexualität selbstbestimmt leben können! Erfahrungen aus dem Alltag in Wohneinrichtungen - Tipps für die Praxis. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.), Sexuelle Selbstbestimmung durch Reflexion – Wissen – Können. Menschen mit und ohne Behinderungen gestalten gemeinsam den Lebensbereich Wohnen (Schriftenreihe Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung). Köln: BZgA.
Schaafsma, D., Kok, G., Stoffelen, J. M. T. & Curfs, L. M. G. (2017). People with Intellectual Disabilities Talk About Sexuality: Implications for the Development of Sex Education. Sexuality and Disability, 35(1), 21–38. https://doi.org/10.1007/s11195-016-9466-4
Schröttle, M. & Hornberg, C. (2014). Gewalterfahrungen von in Einrichtungen lebenden Frauen mit Behinderungen – Ausmaß, Risikofaktoren, Prävention –. Endbericht (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Hrsg.). Bielefeld.
Schröttle, M., Puchert, R., Arnis, M., Sarkissian, A. H., Lehmann, C., Zinsmeister, J. et al. (2021). Gewaltschutzstrukturen für Menschen mit Behinderungen - Bestandsaufnahme und Empfehlungen (Forschungsbericht / Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bd. 584). Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.
Sierck, U. (2020). Macht und Gewalt. Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten, 43(3), 25–30.
Sitter, K. C., Burke, A. C., Ladhani, S. & Mallay, N. (2019). Supporting positive sexual health for persons with developmental disabilities: Stories about the right to love. British Journal of Learning Disabilities, 47(4), 255–263.
Specht, R. (2022). "Ich wusste gar nicht, dass man heiraten darf...". Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung durch sexuelle Bildung. In M. Böhm, E. Kopitzke, F. Herrath & U. Sielert (Hrsg.), Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter (2. Auflage, S. 292–306). Weinheim: Juventa Verlag.
Weltgesundheitsorganisation. (o. J.). Definition Sexuelle Gesundheit. Zugriff am 10.08.2021. Verfügbar unter: https://www.euro.who.int/de/health-topics/Life-stages/sexual-and-reproductive-health/news/news/2011/06/sexual-health-throughout-life/definition
Zemp, A. (2002). Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen in Institutionen. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 51(8), 610–625. Zugriff am 04.11.2022. Verfügbar unter: http://hdl.handle.net/20.500.11780/26

kostenfreien Zugang zur ReWiKs-Plattform beantragen:

Projekt-Hompage: ReWiKs 2. Förderphase

SCAN ME

Gefördert durch:

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung